Redaktion : Antworten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 13

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Oblt. St., Kaserne L. Wir freuen uns, daß wir mithelfen durften, Ihre ausgezeichnete Idee für die Schaffung einer Lesestube für die Rekruten zu verwirklichen.

*

Lt. M. B. in B. Ihr Vorwurf wegen der Publikation veralteter Bilder (siehe die Porträts der Kreisinstruktoren in Nr. 10) ist sicher berechtigt, aber an die falsche Adresse gerichtet. Solche Bilder werden von den Agenturen an die Presse verschickt. Da es dem Redaktor nicht immer möglich ist, die Bilder mit der Wirklichkeit zu vergleichen und er übrigens lange nicht alle Persönlichkeiten von Angesicht kennt, können solche Ungeschicklichkeiten geschehen.

*

An die Kameraden in Münchenstein, Schaffhausen und Stans. Für Ihre Anteilnahme und für Ihre positiven Vorschläge zur Ausgestaltung unserer Zeitschrift danke ich aufrichtig. Es würde aber zu weit führen und zuviel Raum beanspruchen, wollte ich die erfreulichen Zuschriften alle in extenso veröffentlichen. Zur Ehrenrettung von W. R.-H. sei gesagt, daß er mit seinen Anregungen einfach zur Verbesserung der Zeitschrift beitragen wollte; denn, darüber bin ich mir klar, auch der «Schweizer Soldat» kann noch interessanter, noch lebendiger gestaltet werden. Doch sind auch diesen Bemühungen gewisse, namentlich finanzielle Schranken gesetzt. Unsere Zeitschrift muß sich selber erhalten. Es werden ihr keine Subventionen ausgerichtet, und es steht keine mächtige Finanzorganisation hinter ihr — zum Glück! Die Mitarbeit erfolgt nahezu ehrenamtlich. Wenn man das alles berücksichtigt und ins richtige Licht stellt, dann dürfen wir sicher stolz sein darauf, regelmäßig eine solche Zeitung herauszubringen.

WEHRSPORT

Der UOV Romanshorn führt Sonntag, 5. April 1959, zum zweitenmal den Romanshorner Orientierungslauf durch.

Die Befehlsgebung des Unteroffiziers

Von Hptm. R. Sigerist, Wallisellen

Der Sturm im Angriff

Obschon die Feuermittel an Wucht ständig zugenommen haben (Panzer, Flieger, Artillerie, Atomgeschosse), wird es ihnen doch nicht gelingen, jeden Feind zu treffen und jede Stellung unter Feuer zu nehmen. Der angreifende Infanterist wird in den seltensten Fällen ein Abwehrdispositiv, einen Stützpunkt oder ein Widerstandsnest einfach *besetzen* können. Er wird darum *kämpfen* müssen, vorausgesetzt, daß der Verteidiger den Schrecken der Schlacht gewachsen ist und den Kampfgeist durch das Vorbereitungsfeuer nicht verloren hat. (Deshalb können Kriegsbücher und Kriegsfilme nicht genug empfohlen werden, weil sie die Vorstellung vom Kampf ein Stück weit vermitteln. Je mehr wir uns jetzt mit dem Krieg gedanklich befassen, je weniger Überraschungen und damit Unsicherheit wird der erste Kampftag bringen.)

Auch der moderne Infanterist besiegt den Gegner schließlich im Nahkampf. All die schweren Waffen haben die Aufgabe:

a) den Verteidiger «weich» zu schießen, seine Kampfkräfte zu zerschlagen;

b) die eigene Sturmtruppe soweit als möglich an den Gegner «heranzutragen», so daß sie ihre volle Kampfkraft für den Sturm noch besitzt.

Da ein Angriff sich unter starkem Feuer von beiden Seiten abspielt, müssen die Befehle für die ganze Aktion vor dem Angriffsbeginn gegeben werden. Im Angriff selber soll nur noch mit wenigen Kommandos geführt werden. Es gibt folgende Befehle:

Schema:

1. In der Angriffsgrundstellung:

— Orientierung,
— Sturmstellung, Sturmweg, Sturmziel,
— Sturmbeginn,
— Verhalten nach dem Sturm (halten oder weiterstoßen).

2. In der Sturmstellung:

— «Gruppe X, Sturm vorbereiten!» eventuell Bereitmeldung an Zfhr.,
— «Gruppe X, Sturm — marsch!»

3. Sturmlauf und Einbruch:

— bei Widerstand: «marschierend Feuer frei!» eventuell nur Automaten,
— eventuell Einbruch durch HG einleiten: «Gruppe X, HG vorbereiten!» — «Achtung HG!» (= anhalten, abliegen). Nach Detonationen: «Sprung — marsch!»
— Einbruch mit blanker Waffe und Feldgeschrei.

4. Im Angriffsziel: Organisation im Igel oder wie Widerstandsnest, nachladen, Beobachter ausstellen.

Dazu einige Erklärungen:

1. Die Orientierung soll den Leuten vor allem nahebringen, um was es bei dieser Aktion geht. Sie müssen begeistert und überzeugt sein, daß dieser Angriff ein Erfolg sein wird.

   Da der Zug der kleinste Verband ist, der selbständig einen Sturm durchführen kann, werden die meisten Detailangaben, wie Sturmstellung, Sturmziel, Sturmbeginn vom Zfhr. befohlen werden. Der Verlauf ist im Gelände oder auf einer Skizze genau zu zeigen.

2. Die Sturmstellung liegt 50 bis 300 Meter vor dem Angriffsziel, so nahe heran, als eigene Feuerunterstützung und Gelände es erlauben. Bis hieher wird die Sturmtruppe im Normalfall einfach vorrücken, ohne zu schießen (natürlich unter Ausnützung des Geländes).
   Der Grfhr. gibt hier das Kommando «Sturm vorbereiten», was heißt:

   a) Schwarmformation einnehmen;
   b) Schanzwerkzeug in Ceinturon;
   c) wenn nötig nachladen;
   d) sprungbereit machen;
   e) bereitmelden.

   Auf Kommando des Grfhr. «Sturm — marsch!» stürzt sich die Gruppe auf einem Glied auf das Angriffsziel, und zwar im Laufschritt, sofern nicht ausdrücklich «im Schritt» befohlen ist.

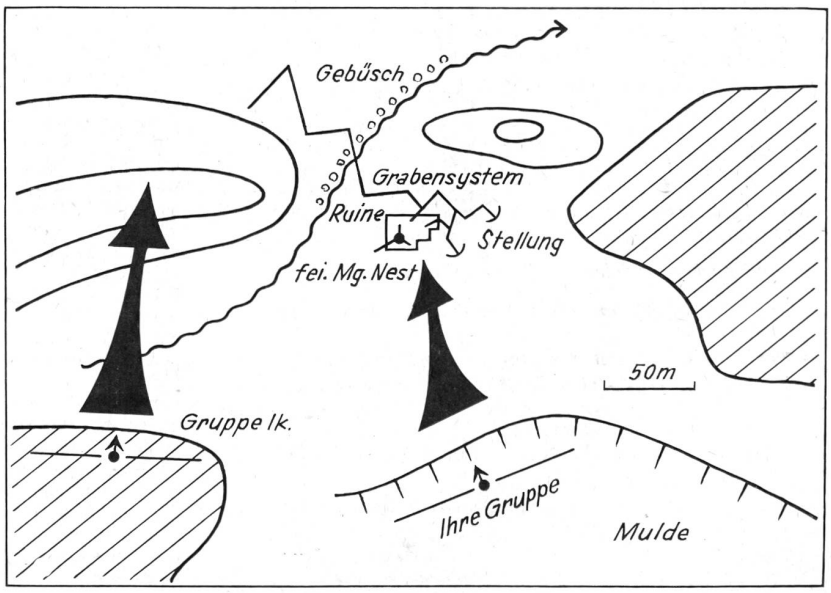
   Bei starkem Widerstand kann auch eine automatische Waffe (Lmg.) aus der Sturmstellung heraus die Gruppe noch ein Stück weit unterstützen; sie muß beim Einbruch aber auf die Gruppe aufgeschlossen sein.

3. Da das Angriffsobjekt einer Gruppe meist eine kleinere Ausdehnung als 100 Meter hat, läuft die Gruppe während des Sturmlaufes zusammen (drei bis fünf Meter Zwischenraum von Mann zu Mann). Das gibt ihr auch den notwendigen Zusammenhang und die mitreißende Angriffswucht.

   Taucht der Gegner während des Sturmes wieder in seinen Stellungen auf, in die er durch unsere schweren Waffen gedrückt worden ist, so wird während des Sturmlaufes aus der Hüfte geschossen oder es werden Handgranaten geworfen.

4. Nach gelungenem Einbruch nicht auf den Lorbeeren ausruhen! Der Feind hat sicher Mw.Feuer auf die eigenen Stellungen eingerichtet und Gegenstoßreserven bereitgestellt. Also: sofort auseinander, nach allen Seiten wieder abwehrbereit, Gruppe reorganisieren, allseitig Verbindung aufnehmen.

Aufgaben

1. Sie wollen das Lmg. zur Unterstützung einsetzen, um der Gruppe einen guten Start zu ermöglichen. Formulieren Sie den Befehl am Lmg., und zeichnen Sie den Stellungsort in der Skizze ein.
2. Sie sollen die genommene Stellung halten. Zeichnen Sie in der Skizze die örtliche Verteilung Ihrer Gruppe ein und die Aufteilung der Beobachter — beziehungsweise Feuerräume.

Lösungen einsenden an Hptm. R. Sigerist, Alter Kirchenweg 6, Wallisellen, bis am 31. März 1959.